

Happy little accidents

Die schönsten
Weisheiten

von *Bob Ross*®

Zusammengestellt von Michelle Witte

Aus dem Amerikanischen
von Violeta Topalova

Kösel

Die Literaturagentin und freie Redakteurin **Michelle Witte** hat schon mehrere eigene Bücher veröffentlicht. Als lebenslanger Fan von Bob Ross war ihr dieses Buch ein besonderes Anliegen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

Deutsche Erstausgabe

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel
Happy Little Accidents. The Wit and Wisdom of Bob Ross®
bei Running Press, einem Imprint von Perseus Book, LLC,
einem Tochterunternehmen der Hachette Book Group Inc.
Alle Rechte vorbehalten.

Copyright der deutschen Ausgabe © 2017 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München
Copyright © 2017 Bob Ross Inc.

Bob Ross® Name und Bild sind eingetragene Marken der Bob Ross Inc.

Umschlag: Weiss Werkstatt, München, unter Verwendung eines Entwurfs von Ashley Todd
Layout: Ashley Todd

Umschlagmotive, Fotos und Illustration: Alle Rechte Bob Ross Inc.
mit Ausnahme des Eichhörnchens auf dem Cover © Gettyimages.com/itsjustluck;
der Hintergrundillustration auf Cover,

Vorsatz und im Innenteil © Thinkstock.com/barbaliss und © Thinkstock.com/zoom-zoom;

Schattenriss Squirrel im Innenteil © Gettyimages.com/ace_creative

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung: PrintConsult GmbH, München

Printed in Slovakia

ISBN 978-3-466-34698-1

www.koesel.de

Einführung

Bob Ross kennt man vor allem wegen seiner Frisur und wegen seines Hobbys. Aber wer schon mal einen Moment lang innegehalten und Bob beim Malen nicht nur zugehört, sondern aufmerksam zugehört hat, der weiß, dass er viel mehr ist als das.

Seine berühmten Sprüche – und seine nicht weniger berühmte Frisur – haben Bob Ross im Verlauf der letzten dreißig Jahre zur Kultfigur gemacht, aber es ist die Lebensweisheit, die sich in seinem lockeren Geplauder verbirgt, die seine Zuschauer wirklich fesselt. Woche für Woche schalten sie den Fernseher ein, um ihm dabei zuzusehen, wie er in einer halben Stunde ein kleines Meisterwerk schafft und dabei Perlen der Weisheit von sich



gibt. In den letzten Jahren hat seine Popularität durch das Internet und Online-Streaming einen neuen Höhepunkt erreicht. Eine jüngere Generation haucht der Freude, die Bob beim Malen fand, neues Leben ein.

Es gehört zu Bobs zeitloser Anziehungskraft, dass er nicht nur über Farben, Landschaften und Bäume spricht, sondern über seine Überzeugung, dass Menschen glücklich sein sollten und das Malen ihnen eine gute Möglichkeit dazu bietet. Wenn er über das Malen spricht, benutzt er es als eine Metapher für das Leben.

Seine Zuschauer erkennen Bobs Lebensfreude in allem, was er tut, und sie sind ihm dankbar dafür. Und was vielleicht das Wichtigste ist: Bob vertritt



mit Leidenschaft die Überzeugung, dass Malen – und das Glück im Malen zu finden – etwas ist, das jeder kann, egal, ob er ein Anfänger ohne erkennbares Talent ist oder ein Experte, der schon seit Jahren malt. Es geht nicht so sehr um das Ergebnis, sondern hauptsächlich um den Schaffensprozess.

Das ist die Essenz von Bob Ross und die Inspiration für diese Hommage an ihn: Findet ein

bisschen Freude inmitten des modernen Alltagstrubels. Haltet einen Augenblick inne und bewundert die Schönheit der Natur. Nehmt euch Zeit zum Durchatmen. Und vergesst vor allem nie, dass es im Leben keine Fehler gibt, sondern nur glückliche Zufälle.

Oder wie Bob es sagen würde: Frohes Malen und Gott schütze euch!

Biografie

Robert Norman Ross erblickte am 29. Oktober 1942 in Daytona, Florida, als Sohn des Schreiners Jack und der Kellnerin Ollie das Licht der Welt. Seine Kindheit gestaltete sich ziemlich turbulent, denn als er im Teenageralter war, hatten sich seine Eltern bereits scheiden lassen, neue Partner geheiratet, sich dann wieder von diesen Partnern scheiden lassen, um schließlich ein zweites Mal miteinander die Ehe zu wagen. Aber auch der zweite Anlauf war nur von kurzer Dauer, da Jack nach der Hochzeit verstarb.

Dass Bob keine besonders gute Schulbildung hatte, hinderte ihn nicht daran, im Leben Erfolg zu haben. Er brach die Schule in der neunten



Klasse ab und begann, mit seinem Vater als Schreiner zu arbeiten. Dabei verlor er einen Finger an seiner linken Hand. Jahre später verberg er diese Verletzung im Fernsehen dadurch, dass er penibel darauf achtete, seine Palette darüber zu halten.

Mit achtzehn trat er der US-Luftwaffe bei. Damals heiratete er auch seine erste Frau, aber die Ehe hielt nicht lange. Aber er verdankte ihr seinen Sohn Steven, den er jahrelang als alleinerziehender Vater aufzog. Steven war noch jung, als Bob auf die Eielson Air Force Base in Anchorage, Alaska, versetzt wurde. Er verliebte sich auf den ersten Blick in die raue Schönheit von Alaskas Bergen. Der junge Mann, der in Florida aufgewachsen war, sah zum

ersten Mal Schnee und Gipfel – ein himmelweiter Unterschied zu dem tropischen Klima und den Sandstränden seiner Heimat –, und der Eindruck, den diese Landschaft auf ihn machte, sollte nie mehr verblassen. Diese winterlichen Berglandschaften würden seine Malerei bis ans Ende seines Lebens prägen.

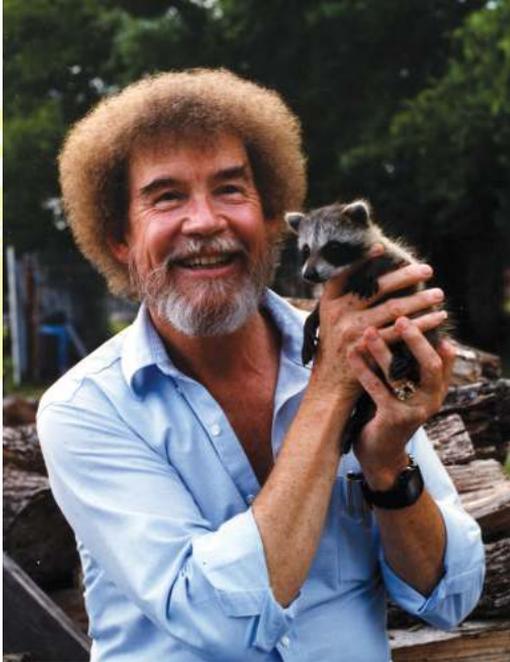
In Alaska traf Bob auch eine andere Liebe seines Lebens: Jane, eine zivile Angestellte der Luftwaffe, die seine Frau werden und gemeinsam mit ihm Steven großziehen würde.

Bob besuchte einen Malkurs im Offiziersclub von Anchorage und entdeckte schnell seine Leidenschaft für die Kunst. Um seinen bescheidenen Sold aufzubessern, malte er Berglandschaften auf Goldwaschpfannen, die er in der Taverne, in der er abends kellnerte, an Touristen verkaufte. Eines Abends sah er bei der Arbeit eine Fernsehsendung mit dem deutschen Maler Bill Alexander. Bob war fasziniert von der einfachen Nass-in-Nass-Technik, die dieser lehrte. Die ursprünglich

als *alla prima* bekannte Malmethode, die bereits im 17. Jahrhundert praktiziert wurde, erlaubte Künstlern, ein Ölgemälde innerhalb einer Stunde zu vollenden. In der traditionellen Ölmalerei kann es Tage dauern, bis ein Bild fertig wird, da jede Farbschicht trocknen muss, bevor die nächste aufgetragen wird.

Es dauerte nicht lange, bis Bob mit seinen Gemälden und dem Malunterricht, den er anbot, weit mehr verdiente als beim Militär, also verließ er die Luftwaffe nach zwanzig Jahren Dienst, um sich voll und ganz auf die Kunst zu konzentrieren.

Ross wurde im Fernsehen für seine ruhige, beinahe hypnotische Art zu reden bekannt, und es war seine Zeit beim Militär, die ihn dazu brachte, so sanft zu sprechen und sich so friedlich zu verhalten. Als Feldwebel war er »der Typ gewesen, der dir befiehlt, die Latrine zu schrubben und dein Bett zu machen. Der Typ, der dich anbrüllt, wenn du zu spät zur Arbeit kommst.« Bob hasste es, so grob sein zu müssen und beschloss, dass er nach



seiner Zeit beim Militär niemals wieder schreien würde.

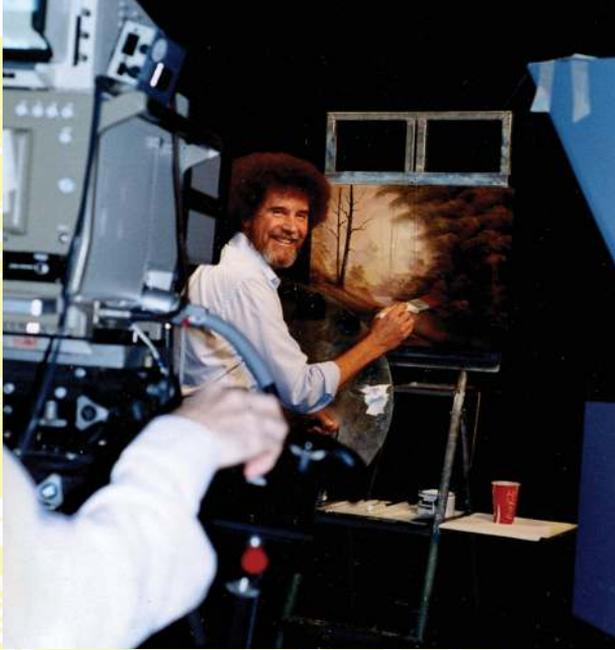
Sein zweites leicht wiedererkennbares Charakteristikum mochte Bob Ross selbst am wenigsten: die berühmte Haartracht. Während seiner Zeit beim Militär trug er sein Haar nach Vorschrift

sehr kurz, aber als das Geld nach seinem Austritt aus der Luftwaffe knapp wurde, beschloss er, sich eine Dauerwelle machen zu lassen, damit er nicht jede Woche den Frisör bezahlen musste. Später gefiel ihm die Frisur überhaupt nicht mehr, aber zu diesem Zeitpunkt war sie bereits zu seinem Markenzeichen geworden, also musste der »Minipli« bleiben.

Nach seiner Zeit beim Militär spürte Ross Bill Alexander auf und nahm bei ihm Unterricht. Danach reiste er durch die USA und gab Unterricht in Bill Alexanders Technik. Bei einem dieser Malkurse traf Bob Annette Kowalski, der es zu verdanken ist, dass *The Joy of Painting* eine Fernsehserie wurde.

Sie bezahlte Ross dafür, dass er in Virginia, wo sie mit ihrem Mann Walt lebte, Malunterricht gab, und half ihm schließlich dabei, einen Sendeplatz auf dem regionalen PBS-Sender zu ergattern.

The Joy of Painting wurde ab dem 11. Januar 1983 auf WNCN ausgestrahlt, aber es sollte noch



einige Jahre dauern, bis die Sendung ein größeres Publikum anzog. Es war ein langer Prozess, aber Bob war entschlossen, durchzuhalten. Als sich nach der ersten Staffel das Verhältnis zu WNVC verschlechterte, fand die Sendung in Muncie, Indiana, eine neue Heimat beim PBS-Sender WIPB.

Ross verdiente an den Fernsehaufzeichnungen kein Geld, sondern bezog all sein Einkommen aus dem Verkauf der offiziellen Bob-Ross-Malartikel und Lehrbücher. Auch die Bilder, die er für die Show malte, verkaufte er nicht. Die meisten wurden an wohltätige Einrichtungen gespendet oder PBS-Sendern übergeben, die sie versteigerten, um ihre Fördergelder aufzubessern. Es ist nicht bekannt, wie viele Bilder Bob Ross in seinem Leben gemalt hat, aber die Schätzungen liegen bei mehr als 30 000 Stück.

Am Ende der Laufzeit von *The Joy of Painting* waren einunddreißig Staffeln mit insgesamt mehr als vierhundert Folgen gelaufen, die weltweit auf mehr als 275 Sendern ausgestrahlt wurden. Zuerst in Kanada, dann in Großbritannien und schließlich in ganz Europa. Irgendwann wurde die Sendung dann unterteilt und überall auf der Welt ausgestrahlt, unter

anderem auch in Japan, Südkorea, Mexiko, Costa Rica, Türkei, Iran, Taiwan, Kolumbien, Holland, Thailand, Deutschland, Griechenland, Schweiz, Belgien und Österreich. Anfragen aus weiteren Ländern gibt es bis heute.

Dabei wurden Bobs Kommentare nie synchronisiert, sondern blieben im Original erhalten. Die Zuschauer verstanden vielleicht nicht genau, was Bob sagte, aber sie waren dennoch von seiner sanften Art zu sprechen gefesselt.

1992 erlag Bobs Frau Jane einem Krebsleiden; er selbst folgte ihr nur wenige Jahre später. Als Jane starb, war auch Bob bereits von seinem Kampf gegen den Krebs gezeichnet. Er litt zum zweiten Mal an einem Lymphom, verbarg seinen Zustand aber vor seiner Umgebung, ausgenommen vor seinen engsten Freunden. Er war viele Jahre in Remission gewesen, nachdem er sich lange vor *The Joy of Painting* hatte operieren lassen, aber ab 1994 setzte ihm die Krankheit immer mehr zu. Er wurde schnell müde und schaffte es bald nicht

mehr, von seinem Haus in Florida nach Indiana zu reisen, wo die Show aufgenommen wurde. In den letzten Episoden trug Bob eine Perücke, damit sein Markenzeichen für die Zuschauer erhalten blieb. Die letzte Episode wurde am 17. Mai 1994 ausgestrahlt und Bob Ross starb nur knapp ein Jahr später am 4. Juli 1995 im Alter von 52 Jahren.

Sein Vermächtnis aber lebt bis heute fort. Die Bob-Ross-Methode wird aufstrebenden Künstlern auf der ganzen Welt von eigens dafür ausgebildeten Lehrern beigebracht, und seine Lehrbücher und Malartikel sind auch heute noch sehr beliebt. Neue Generationen entdecken den Maler mit der sanften Stimme und den fröhlichen kleinen Bäumen durch ein Medium, das zu Bobs Lebzeiten noch gar nicht existiert hat: Online-Streaming. *The Joy of Painting* ist wahrscheinlich der beliebteste Malkurs, den die Welt je gesehen hat, und das aus gutem Grund: Bobs Bilder – und seine Weisheiten – sind genauso zeitlos wie der Mann selbst.



*»Wenn uns etwas nicht gefällt,
malen wir einfach einen kleinen,
fröhlichen Baum drüber. Für uns
gibt es keine Fehler, sondern nur
glückliche Zufälle.«*





Boos





Bob Ross, Michelle Witte

Happy little accidents

Die schönsten Weisheiten von Bob Ross

Gebundenes Buch, Pappband, 128 Seiten, 18,5 x 14,5 cm
ISBN: 978-3-466-34698-1

Kösel

Erscheinungstermin: Oktober 2017

Selbst ein Baum braucht einen Freund

Bob Ross ist Kult: Für eine knappe halbe Stunde zieht uns der sanft zu uns sprechende Erzeuger von glücklichen Wolken, Bergen und Bäumen immer wieder in seinen Bann. 403 Teile hat sein Fernseh-Malkurs »The Joy of Painting«, in denen der Künstler mit der unverwechselbaren Afro-Frisur in der ewig gleichen Weise seine Maltechnik präsentiert, wobei die stetig wiederkehrenden Formulierungen »Wir alle brauchen Freunde, sogar ein Baum« oder »Hier lebt eine kleine Wolke« eine hypnotisch-beglückende Wirkung ausüben.

Bob Ross Stil und seine immer wieder ermutigen Worte sind wie Balsam für die müde Seele. Die Magie, die von seinen grandios kitschigen Fernsehmalkursen ausgeht, entfaltet sich auch durch seine Lebensweisheit. Hinter dem leichten Geplauder, mit der er seine Lektionen im wahrsten Sinne des Wortes untermalt, liegt immer auch eine verborgene Tiefe, eine Metapher für das Leben. In diesem Buch sind seine schönsten Zitate versammelt – alles, was wir von Bob Ross lernen können.

 [Der Titel im Katalog](#)